

3. Ein bey Gelegenheit des Antritts seines Herrn Vaters Rectorats auf dem Elisabethanischen Gymnasio, sehr wohl verfertigter lateinischer Glücks-Wunsch. **Leipz. Gel.-brt. Zeitungen, 1734 p. 223. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1745 p. 82. 87.**

Stief (Gottfried) siehe **Stieve**.

Stief (Johann Ernst) ist der jüngere Sohn des Herrn Rector Stieffs zu Breslau, begab sich 1738 auf die Academie zu Leipzig, und legte sich daselbst auf die Arzney-Kunst. Er hat folgendes herausgegeben:

1. Einen lateinischen Brief, worinnen er seinen Vaters-Freunde dem berühmten alten Herrn D. David Grebner, Kayserl. Hof-Medico in Breslau zu seinen den 25 April 1734 erreichten 80sten Geburts-Tage, Glück wünschet.
2. *Acclamationem votivam*, so er auf das Jubiläum des Herrn Prorectoris Pohls, der sich 50 Jahr auf dem Elisabethanischen Gymnasio befunden, verfertigt 1736.
3. Ehrenerwürdige Sammlung allerhand von Natur- und Kunstcuriosen Sachen, welche Herr Leonhard David Herrmann, weiland der Majestätlichen Evangelischen Gemeine Pastoris, alldortigen Dices hochverdienter Senioris und der Preussischen Societät der Wissenschaften Mitglied, theils auswärtig, theils in Russel und andern Orten Schlesiens mehr, selbst mühsam gesammelt hat; ansezt in ein vollständiges und richtiges Verzeichniß gebracht, und mit etlichen Anmerkungen begleitet 1737.
4. *De cordis humani structura & actione mechanico hydraulica*, unter dem Vorßiz Herrn D. Ludewigs, Leipzig 1739.
5. *De vita nutritique plantarum*, Leipz. 1742.

Gelehrte Nachrichten Schlesiens. Leipz. Gelehr. t. Zeitungen 1741 p. 67-8.

Stief oder Stieffius (Eiegm. Wilhelm) hat folgende Schriften herausgegeben:

1. *Wunder-Spiegel der Göttlichen Fürscheidung*, Nordhausen 1700 in 8.
2. *Lust-Gärtlein, oder curiose Geschichte von Gespenstern und fliegenden Drachen*, ebend. 1700 in 8.

Stief Bruder, siehe **Stief-Eltern**, und **Halb Bruder**, im XII Bande, p. 229.

Stiefel, Stiefeln, Ucrea, was selbige sind, ist mehr als zu bekannt, gleichwie auch, daß sie zur Bedeckung der Füße gebraucht werden. Sie sind insonderheit zur Reise bequem, auch zum Streite, auf welchen letzteren Nutzen der Geist Gottes zielt Ephes. VI, 11. In einigen Orten als z. E. in der Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Landes-Ordnung Part. III. Num. 34. tit. Kleider-Ordnung §. 4. in denen Bauern so wohl, als ihren Knechten und Söhnen, nicht vergönnt, große Stiefeln von gewachsenen rothen oder gelben Leder, noch auch schwarze enge geschmierte Stiefeln zu tragen.

Stiefel wird in der Hydraulik bey dem Röhrwerck diejenige Röhrle genennet, worein das Ven-

til gesezt, und die Pump-Stränge mit dem Kolben auf und ab bewegt wird. Man hat bey dessen Einsezung auf unterschiedenes wehl acht zu geben, vornehmlich aber ist dahin zu sehen, daß nicht die geringste Unreinigkeit zu denen Ventilen kommen möge, und sodann, wenn der ganze Stiefel unter das Wasser gesezt wird, dieser oben her allezeit etwas weiter seyn soll, damit, wenn der Kolben heraus genommen werden, man selbigen sogleich auch unter dem Wasser wie er in den Stiefel bringen könne. Hiernächst soll derselbe inwendig recht rund und glatt gemacher werden; denn ein recht glatter Stiefel brauchet nicht das halbe Leder; dadurch würde, sonderlich in denen Vergewercken ein grosses jährlich erspart werden, wenn die eisernen Kolben-Röhrle recht rund und glatt ausgearbeitet wären, da sie im Gegentheil so rauh sind, und gleichsam Feilen abgeben. Eben daher kommt es auch, daß die Kolben in hölzernen Röhren so halb zu Grunde gehen, weil man die Röhren gebraucht, wie sie von dem Bohr-Stuhl kommen, da sie voller Bohr-Ringe und Schiefer sind. Je höher im übrigen das Wasser steigen soll, je enger müssen die Stiefel gemacher werden, damit die Steig-Röhren genügsame Weite haben; und wäre dahero gut, wenn sie so weit und noch weiter seyn könnten, als die Stiefel sind. Absonderlich wird dieses erfordert, wo die Kunst schnell arbeitet, und mehr, als ein Stiefel auf einmahl das Wasser zuschiebet. Denn wenn zu einem 6 zolligen Stiefel z. E. eine 3 zollige Röhrle genommen wird, so muß sich das Wasser in der Röhrle schon viermahl schneller bewegen, und gehöret nicht nur eine viel größere Kraft darzu, zumahl, wenn es sehr hoch ist, sondern es zerprenget auch offters die Röhren gar, nicht aus der Ursache, als wären sie nicht stark genug, von Holz oder Metall, sondern dies darum, weil sie so enge sind; und würde eine Röhrle von 4 bis 5 Zoll weit viel besser dauern, als eine von drey Zollen, obgleich das Holz von einerley Stärke genommen würde.

Stiefel ist an den Schnarrwercken das Theil von der Pfeife, worinnen der Kopf mit dem Mundstücke steckt, und worauf der Körper der Pfeife steht: wodurch auch der Wind in das Röhrwerck getrieben wird.

Stiefel heißt bey den Jägern so viel, als **Forckel**, davon im IX Bande, p. 1469.

Stief. I (Elsar) ein Sohn Eliä, und Enkel Esaiä Stiefels. Er war zwar anfänglich, als er nach Dresden gebracht wurde, auch mit dem schwärmerischen Irrthum, und falscher Lehre, wie andre seines gleichen Leute eingenommen, aber auf gründlichen Unterricht aus Gottes Wort, erkannte er durch Gottes Gnade seinen und der seinigen Irrthum, bekehrte sich zur reinen, wahren Evangelischen Religion, und blieb darinnen beständig bis an sein Lebens-Ende, welches vermuthlich in dem Jahr 1614 erfolgte. **Unschuldige Nachrichten 1718 p. 1145.**

Stiefel (Elias) ein Sohn Esaiä Stiefels, wurde wegen seiner irrigen Meynungen den 12 Merz 1614 zu Dresden zur Verantwortung gezogen. **Unschuldige Nachrichten 1718 p. 1147.**

Stiefel